

Eingereicht am 19. Dezember 2013

FALLSTUDIE

NACHHALTIGER TOURISMUS IN NATIONALPARKS

HES-SO WALLIS

Studiengang Tourismus

713 Internationaler Tourismus - Dozent: Roland Schegg



Rahel Knecht und Selina Merz, 703_b

Management Summary

Das Ziel dieser Arbeit ist, drei Studien über das nachhaltige touristische Management in Nationalparks zu vergleichen, die Handlungsempfehlungen der Studien zu erkennen und ein eigenes Fazit zur Relevanz für den Schweizer Tourismus zu ziehen. Dafür wurden drei Studien über das Management in Nationalparks von England, Neuseeland, Schweden und Rumänien ausgewählt. Methodisch wurde in dieser Arbeit so vorgegangen, dass die drei Studien gelesen und danach verglichen wurden. Die Hauptaussagen der jeweiligen 20 seitigen Studien sind in den folgenden Kapiteln zusammengefasst.

Die Ergebnisse aller Studien besagen, dass die nachhaltige touristische Entwicklung zwar sehr wichtig sei, jedoch nicht von allen Autoritäten gleich ernst genommen wurde. So kümmern sich die Schwedischen und Rumänischen National Park Authorities (NPA's) eher um andere Verpflichtungen (Cottrell & Cutumisu, 2006), während die nachhaltige touristische Entwicklung in England sehr eng mit der Rolle der NPA's verbunden ist (Sharpley & Pearce, 2007). Auch wird in allen drei Studien die Rolle der Stakeholder als besonders wichtig empfunden. Zudem zeigte sich, dass die Politik einen grossen Einfluss auf die Umsetzung der Nachhaltigkeit hat. Handlungsbedarf besteht vor allem bezüglich Kommunikation und Kooperation sowie dem Monitoring des Erfolges von Nachhaltigkeit und dem gezielten Einsatz von Marketing.

Die Schweizer Nationalparks und Naturparks haben im Vergleich zu diesen drei Studien eine andere Herangehensweise an das Management der Parks. So zum Beispiel viel stärkere Einschränkungen und Vorgaben sowie eine grosse lokale Verankerung. (Schweizerische Eidgenossenschaft, 1980)

Keywords: Nachhaltigkeit, Nationalpark, Tourismus, Management, Entwicklung, National Park Authorities

Inhaltsverzeichnis

Management Summary	i
Inhaltsverzeichnis	ii
Abbildungsverzeichnis	iii
Abkürzungsverzeichnis	iii
Einleitung	1
1. Zusammenfassung der Studien	2
2. Schlussfolgerungen der Studien	3
3. Handlungsempfehlungen der Studien	4
Persönliches Fazit zur Relevanz für den Schweizer Tourismus	5
Literaturverzeichnis	6

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Konzept-Modell zur nachhaltigen Marktorientierung	2
----------------------------------------------------------------------	---

Abkürzungsverzeichnis

NPA = National Park Authorities

DOC = Department of Conservation

STDS = Sustainable Tourism Development Strategy

PAN = Protected Area Network

Einleitung

Im Jahr 1872 wurde mit dem Yellowstone (USA) der erste Nationalpark der Welt eröffnet. Es sollten noch weitere 3'880 Nationalparks, auf der ganzen Welt verteilt, folgen. Heute machen sie über 2.9% der Weltoberfläche aus. (Sharpley & Pearce, 2007)

Durch die wachsende Anzahl von Besuchern stand das Management der Nationalparks neuen Herausforderungen gegenüber. Man musste eine Strategie zu entwickeln, um die zukünftige nachhaltige touristische Entwicklung zu garantieren. So entstanden zahlreiche Besucher-Management-Strategien und Pläne. Durch verschiedenste Richtlinien und Prinzipien wurde das Ziel verfolgt, eine Balance zwischen Umwelt und Tourismus zu finden und eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. (Sharpley & Pearce, 2007)

In der folgenden Arbeit wird anhand von drei verschiedenen Studien das Management der nachhaltigen touristischen Entwicklung in Nationalparks analysiert.

Das methodische Vorgehen zur Erfassung von Ergebnissen ist bei allen drei Studien gleich und beruht auf der Durchführung von Tiefeninterviews mit Verantwortlichen der Nationalparks sowie externen Stakeholdern. Ziel ist es, die optimale Strategie des nachhaltigen Nationalparkmanagements zu ermitteln.

In der folgenden Arbeit werden die Studien kurz zusammengefasst und die Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen aufgezeigt.

Im Fazit wird ausserdem ein kurzer Vergleich mit dem Management des Schweizerischen Nationalparks im Engadin gemacht.

1. Zusammenfassung der Studien

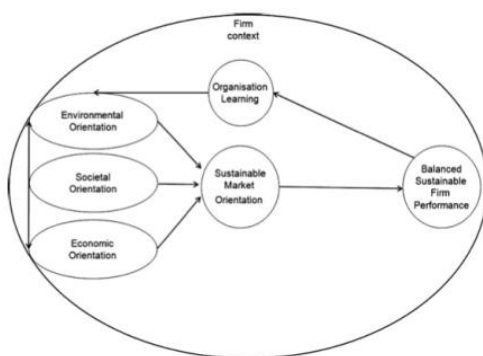
Seit die ersten Nationalparks vor 50 Jahren in England an Bedeutung gewannen, haben die National Park Authorities (NPA) – die zuständige juristische Person des jeweiligen Nationalparks – eine nachhaltige touristische Entwicklung angestrebt. Von der englischen Regierung wurde ein Dokument mit Richtlinien für die nachhaltige touristische Entwicklung in National Parks und anderen geschützten Gebieten publiziert. Ziel war es, eine Balance zwischen Umwelt und Tourismus zu finden. (Sharpley & Pearce, 2007)

Auch das Management des *Fiordland National Park* in Neuseeland und das dafür verantwortliche New Zealand Department of Conservation (DOC) haben schon früh die Prinzipien der Nachhaltigen Entwicklung und der Marktorientierung im Strategischen Management angewandt. (Mitchell, Wooliscroft, & Higham, 2013) Dies ist besonders wichtig, da dieser Nationalpark rund 1.2 Millionen Besucher pro Jahr generiert (Wouters, 2010).

In den Nationalparks in Schweden und Rumänien wurde durch Tiefeninterviews ein Kooperationswille der Stakeholder in Bezug auf die nachhaltige Planung, die Wahrnehmung des Tourismus in der Region, die Vorschläge bezüglich der zukünftigen Entwicklung sowie ihre Beteiligung an der Planung vom nachhaltigen Tourismus ergründet (Cottrell & Cutumisu, 2006).

Auch das DOC in Neuseeland führte Tiefeninterviews mit 33 internen und externen Stakeholdern zur Entwicklung eines Modells der nachhaltigen Marktorientierung. Dieses enthält die sozialen, die ökonomischen und die Umwelt-Dimensionen. (Mitchell, Wooliscroft, & Higham, 2013).

Abbildung 1: Konzept-Modell zur nachhaltigen Marktorientierung



Quelle: (Mitchell, Wooliscroft, & Higham, 2013)

In der Studie über die Nationalparks in England wurden Tiefeninterviews mit den NPA's angewendet, um zu Ergebnissen über die nachhaltige touristische Entwicklung in den verschiedenen englischen Nationalparks zu gelangen. In dieser Studie wurde vor allem

angestrebt herauszufinden, wie sehr sich die NPA's mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigen. (Sharpley & Pearce, 2007)

2. Schlussfolgerungen der Studien

Die drei Studien kommen zu ähnlichen Ergebnissen.

Die Studie der PAN (Protected Area Network)-Parks in Schweden und Rumänien fand heraus, dass die regionalen Autoritäten oft andere Verpflichtungen haben, als sich um die nachhaltige Entwicklung des Tourismus zu kümmern. Ihr Aufgabenbereich schenkt der Unterstützung von Umweltzielen wenig Beachtung und so geht dieser oftmals ganz verloren. Hinzu kommt, dass Tourismus zwar ein Teil im Planungsprozess der Parkautoritäten einnimmt, jedoch nie einer der Hauptfaktoren ist. (Cottrell & Cutumisu, 2006)

Die Forscher der englischen Studie fanden aber heraus, dass der Rolle der NPA und die Aufgaben einer nachhaltigen touristischen Entwicklung nicht getrennt werden können. Die unterschiedlichen Interpretationen der Aufgaben, bedürfen demnach der Ausarbeitung klarer und allgemein verbindlicher Richtlinien. (Sharpley & Pearce, 2007) Die Studie der PAN-Parks in Schweden und Rumänien zeigt, dass eine nachhaltige Tourismusedwicklungs-Strategie (STDS) zu einer sehr positiven zukünftigen Entwicklung eines Parks beitragen kann. Die Studie fand ausserdem heraus, dass die Unterstützung von lokalen und regionalen Stakeholdern ohne eine STDS limitiert ist. (Cottrell & Cutumisu, 2006)

Alle Studien sind sich einig, dass Partnerschaften unerlässlich sind, wobei alle behandelten Parks eine relativ kleine Community aufweisen. Die externe Kommunikation ist sehr beschränkt. Der Einfluss der Stakeholder hat jedoch auch negative Auswirkungen. So sind sich die Stakeholder des Fjordland Nationalparks in Neuseeland uneinig, ob das wirtschaftliche Wachstum oder der Umweltschutz im Vordergrund stehen soll. Weiter sehen einige die Kleinbetrieblichkeit der Parkautoritäten als nicht-zukunftweisend. (Mitchell, Wooliscroft, & Higham, 2013)

Ein weiteres Problem, das in allen 3 Studien angesprochen wird, ist die Politik des jeweiligen Landes, welche Auswirkungen auf die Ausrichtungen der Nationalparks haben kann. In Rumänien beispielsweise hindern fehlende Ausbildung, Arbeitslosigkeit und alteingesessene Mentalität die gezielte Umsetzung einer nachhaltigen Strategie (Cottrell & Cutumisu, 2006). Auch in Neuseeland werden durch die kurzfristigen Partei-Wechsel in der Regierung, immer wieder neue Akzente für oder gegen Nachhaltigkeit und Umweltschutz gesetzt. Dies hindert die langfristige Entwicklung eines nachhaltigen Managements der Nationalparks. (Mitchell, Wooliscroft, & Higham, 2013) Den Englischen Nationalparks werden darum von der

Regierung klare Richtlinien vorge setzt, die parteiunabhängig und langfristig ausgerichtet sind (Sharpley & Pearce, 2007).

3. Handlungsempfehlungen der Studien

Die drei Studien sind sich einig, dass Kooperationen ausgebaut und die interne sowie externe Kommunikation verbessert werden muss.

Die Studie, welche die Anwendung der STDS prüfte, kam ausserdem zum Schluss, dass der Wille, sich für Nachhaltigkeit einzusetzen, zwar da ist, es aber mehr Anstrengungen seitens der Parkautoritäten und der Stakeholder brauche, um diese auch umzusetzen. Weiter rät die Studie bei zukünftigen Forschungen Indikatoren zu erarbeiten, um so durch Monitoring den Erfolg von Nachhaltigkeit und deren Entwicklung zu messen und zu vergleichen. (Cottrell & Cutumisu, 2006)

Zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit empfiehlt die Studie des Neuseeländer Nationalparks, neue Produkte zu entwickeln, die komplementär zu den bestehenden Produkten sind (Mitchell, Wooliscroft, & Higham, 2013). Zusammen mit einer marketing-fokussierten Strategie soll ein langfristig ausgerichtetes, nachhaltiges Management zum Erfolg der Nationalparks beitragen. Davon sind die Forscher der englischen Studie überzeugt (Sharpley & Pearce, 2007).

Persönliches Fazit zur Relevanz für den Schweizer Tourismus

Die drei behandelten Studien zeigen klar, dass es bezüglich nachhaltiger Orientierung für die Nationalparks noch einiges zu tun gibt. Verbesserte Kommunikation in allen Bereichen ist dabei das meistgenannte Schlagwort.

Der Schweizerisch Nationalpark im Kanton Graubünden ist der einzige seiner Art in der Schweiz. Nebenbei gibt es aber noch regionale Naturparks sowie Naturerlebnisparks. Ausserdem sind weitere Parks in Erarbeitung. (BAFU, 2011, S. 5-8) Wie die Nationalparks aus der STDS-Studie (Cottrell & Cutumisu, 2006), ist auch der Schweizerische Nationalpark Mitglied der PAN-Parks (Schweizerischer Nationalpark, 2011).

Das Leitbild des Schweizerischen Nationalparks beinhaltet neben dem Naturschutz auch die Aufgaben der Forschung und der Information (Schweizerische Nationalparkkommission, 2007). Der Naturlehrpfad, das Museum Schmelzra, sowie viele weitere Angebote tragen zu diesem Informationsziel bei. Mit dem im Jahr 2008 realisierten Besucherzentrum ist ausserdem ein weiterer Schritt in Richtung einer nachhaltigen Information und Sensibilisierung der Bevölkerung für Nationalparks gemacht worden. (Schweizerischer Nationalpark, 2008)

Im Vergleich zu den Beispielen der behandelten Studien, hat die Schweiz eine ganz andere Herangehensweise bezüglich Stakeholdern. Schon von Anfang wird dem Problem der fehlenden Kommunikation entgegengewirkt, indem der Bund nur Parks, die von der lokalen Bevölkerung getragen werden, als Nationalparks anerkannt. Die Finanzierung ist somit vor allem durch die Region, die Kantone und aber auch durch Finanzhilfen des Bundes gewährleistet. (BAFU, 2011, S. 8)

Jedoch besteht dadurch auch eine gewisse Abhängigkeit vom Bund. Ausserdem ist gemäss Artikel 2 des Bundesgesetzes über den Schweizerischen Nationalpark die öffentlich-rechtliche Stiftung „Schweizerischer Nationalpark“ die Trägerin des Nationalparks (Schweizerische Eidgenossenschaft, 1980), also eine nicht-gewinnorientierte Unternehmung.

Der Schweizerische Nationalpark hat im Vergleich mit seinen ausländischen Namensvettern einen Vorteil bezüglich Kommunikation, aber auch hier besteht das Problem der nicht-wirtschaftlichen Orientierung.

Literaturverzeichnis

BAFU. (2011). *Natürliche Ressourcen in der Schweiz - Parklandschaft Schweiz*. Schweiz: Bundesamt für Umwelt BAFU.

BAFU. (2011). *Natürliche Ressourcen in der Schweiz - Parklandschaft Schweiz*. Schweiz: Bundesamt für Umwelt BAFU.

Cottrell, S. P., & Cutumisu, N. (2006). *Sustainable Tourism Development Strategy in WWF Pan Parks: Case of a Swedish and a Romanian National Park*. London: Informa Ltd.

Mitchell, R., Wooliscroft, B., & Higham, J. E. (2013). *Applying sustainability in national park management: balancing public and private interests using a sustainable market orientation model*. London: Mortimer House.

Schweizerische Eidgenossenschaft. (1980. Dezember 1980). *Schweizerischer Nationalpark*. Von Bundesgesetz über den Schweizerischen Nationalpark im Kanton Graubünden: http://www.nationalpark.ch/tasks/sites/de/assets/File/D_Nationalparkgesetz.doc.pdf abgerufen

Schweizerische Nationalparkkommission. (14. Dezember 2007). *Schweizerischer Nationalpark*. Von Leitbild: http://www.nationalpark.ch/tasks/sites/de/assets/File/Leitbild_Nationalpark.pdf abgerufen

Schweizerischer Nationalpark. (1. Dezember 2011). *Über uns*. Von PAN-Parks: <http://www.nationalpark.ch/go/de/about/ueber-uns/pan-parks/> abgerufen

Schweizerischer Nationalpark. (31. Mai 2008). *Besuchen*. Von Nationalparkzentrum: <http://www.nationalpark.ch/go/de/besuchen/nationalparkzentrum/> abgerufen

Sharpley, R., & Pearce, T. (2007). *Tourism, Marketing and Sustainable Development in the English National Parks: The Role of National Park Authorities (NPA)*. UK: K.V.

Wouters, M. (2010). *Socio-economic effect of concession based tourism in New Zealand's National Parks*. Wellington: Department of Conservation.